

## Zweyter Aufzug.

### I. Scene.

(Galerie im Königlichen Palast mit einer andern Aus-  
sicht in die Gärten.)

Königin, dann Belmont.

Zween Tage noch, so ist er wieder hier,  
und schmiegt sich wieder in die schönsten Fesseln  
der Zauberin! — Sie triumphiert —  
und ich — kann wenn ich will in einen Winkel  
mich  
verbergen, meine Schmach und sein verlohrenes  
Herz  
beweinend. — Nein, beym Himmel!  
Elinor hat andre Waffen  
an Verräthern sich zu rächen,  
als Weiberthränen!

Belmont tritt auf.

Diesen Augenblick, Gebieterin,  
bringt uns ein Bote leuchend  
die Nachricht, daß der König näher ist  
als wir geglaubt. Er eilt die ganze Nacht,  
um, mit der Sonne Woodstock zu erreichen.

Kö:

Königin.

vor sich, Wie ungeduldig! — wohl! so ist es Zeit!  
zu Belm, Geh, Belmont, nach dem Thurm, und  
fordre

den Rittersmann der ihn bewacht,  
in meinem Namen auf, die Pforte  
des Labyrinth's zu öffnen.

Belmont.

Er wird sich weigern —

Königin.

Sag ihm den Befehl  
von seiner Königin — und zaudert er,  
so zwing ihn! (Belmont geht ab.)

## 2. Scene.

Königin allein.

Ha! die ganze Nacht durch! —  
Mit der Sonne hier zu seyn —  
und diese Eile, diese Hitze nicht für mich,  
für seine Hofamund! — In ihre Arme eilst du —  
Elinor ist nicht mehr — Kann  
am Namen einer Königin sich gnügen lassen —  
und, auch diesen leeren Namen,  
wie lange wird ihr noch erlaubt seyn ihn zu  
tragen?

Ver:

Verruchter Gedanke,  
nein, dich ertrag ich nicht!  
Nichts mehr zu schonen  
machst du zur Pflicht!

(Sie staunt.)

Habt Dank, ihr Plaggöttinnen!  
dies soll mich befreyn!  
Ich eile von hinnen —  
o! stärkt meine Sinnen,  
und weihet zur Rache,  
zur Rache mich ein!

(ab.)

### 3. Scene.

(Der Schauplatz verwandelt sich in den Vorhof des  
Thurms, der den Labyrinth verschließt. Nacht mit  
Mondschein.)

Belmont kommt und klopft an der  
eisernen Pforte.

Er soll mich hören,  
låg' er im Todtesschlaf!

(Klopft stärker.)

Der Ritter des Thurms von oben herab.  
Wer klopft so spät an dieser Pforte?

Bel.

Belmont.

Ritter, steigt herab und öfnet mir.

Ritter des Thurms.

Wer bist du?

Belmont.

Belmont, von der Königin gesandt.

Ihr sollst du stracks die Eisenpforte öfnen,  
ist ihr Befehl.

Ritter des Thurms.

Ich öfne nicht.

Belmont.

Wie? du verachtest das Geboth  
von deiner Königin?

Ritter des Thurms.

Ich öfne nicht.

Belmont.

So komm herab wenn du ein Ritter bist,  
und wehre mit dem Schwerdt in deiner Faust  
den Eingang mir!

(Die Pforte öfnet sich, und der Ritter des Thurms kommt heraus.)

Ritter des Thurms.

Weg von der Pforte,  
Verwegner, oder bezahl  
den Frevler mit deinem Blut.

Bel

Belmont.

Was sollen Worte?  
Sie öffnen soll mir mein Stahl  
Trotz deiner Wuth!

Ritter des Thurms.

Weg von der Pforte!

Belmont.

Was sollen Worte?

Beide.

Sie schützen } soll mein Stahl  
Sie öffnen }  
Trotz deiner Wuth!

(Die Ritter fechten.)

#### 4. Scene.

Die Königin zu den Vorigen. Edelknaben  
mit Fackeln vor ihr her; etliche  
Schildknappen folgen ihr.

Königin auf den Ritter des Thurms  
zugehend.

Berräther, du erfrechst dich meinem Willen  
zu widerstehn?

Ritter

Ritter des Thurms sich vor die Pforte  
stellend.

Des Königs Auftrag — meine Pflicht —

Königin.

Weg! hier ist keine Pforte  
die mir sich schliessen darf —  
(zu den Schildknappen) Bemächtigt euch  
des Frevelhaften!

(Sie geht hinein.)

Belmont zum Ritter des Thurms.  
Ergieb dich — folg uns!

Ritter des Thurms.

Unseel'ge Nacht! — Verräther, so betrogst  
du mich  
aus meiner Pflicht? Ich bin verlohren; Aber euch  
wird bald die Rache treffen — Zittert alle vor  
des Königs Zorn! — Mit mir macht was  
ihr wollt.

(Er giebt sein Schwert von sich und geht mit ihnen ab.)

5. Scene.

5. Scene.

(Das Innere des Labyrinths. Alles zeigt sich wieder, wie es zu Ende des ersten Aufzugs war. Rosamund unter einer Laube sitzend, das Gesicht halb in Emma's Arm verborgen; Lucia neben ihr; die Jungfrauen und Nymphen in verschiedenen Gruppen verstreut. Eine der Nymphen ist in einem Solotanz begriffen; nach dessen Endigung schicken sich die übrigen zu einem neuen Rehen an. In diesem Augenblick tritt die Königin auf. Belmont folgt ihr, und verliert sich gleich wieder im Gebüsch.)

Königin stutzt über den Anblick  
und bleibt stehen.

Wo ist er? Wie? was bedeutet dieses Fest?  
Ha! sollt' er heimlich schon gekommen seyn?

(Der Rehentanz beginnt.)

(Die Königin geht einige Schritte vorwärts, und wird erblickt. Ein allgemeines Schrecken verbreitet sich. Die Nymphen bleiben mitten im Tanz in Stellungen des Schreckens wie versteinert schweben.)

Chor der Jungfrauen.

O Himmel! was nähert sich da!

B

Rosa:

Rosamund von ihrem Sitz auffahrend.  
Gott! ich bin verlohren!

(Alle stehen in Verwirrung, bis auf Emma und  
Lucia, die bey Rosamund stehen bleiben.)

Königin, auf sie zugehend.  
Was fürchtest du?

Rosamund.  
Erhabne Frau,  
wenn eine Sterbliche du bist,  
wer bist du, und wie fandest du  
den Weg hieher?

Königin.  
Sag erst wer du bist, und wie du hieher kömmt?

Rosamund.  
Dein Blick verwirrt mich, schreckt mich —

Königin.  
Kenntest du mich erst!

Rosamund.  
Weh mir! Mir ahnet was!

Königin.  
Dir ahnet wahr! Ich bin's! (Rosamund fällt ihr  
zu Füssen.)  
Dein Nahm' ist Rosamund?

Rosa:

Rosamund.

O Gott! — Was kann ich sagen? — Ach!  
wenn nichts für mich in deinem Herzen spricht —  
O! läß ich tief in meinem Grab!

Königin.

Elende! weg aus meinen Augen, weg!  
zu E. u. L. Führt sie in ihr Gemach!  
Mit eurem Leben steht ihr mir für sie!

(Rosamund richtet sich auf, wirft einen edlern  
Blick auf die Königin, und geht mit  
Emma und Lucia ab.)

6. Scene.

Königin allein.

Beynah entwasnete ihr Anblick meinen Grimm.  
Die Unglücksel'ge! wie sie zitterte! —  
Weh dir, Verführer! — Ganz gewiß, sie lebte  
in Unschuld eh sie dich erblickte;  
eh dein liebelugend Aug  
und deine Schlangenzunge sie bethörte! —  
Aber nichts soll ihr die Unschuld helfen  
die sie nicht bewahren konnte,  
fallen soll sie, deines  
Verbrechens Opfer! — So bestraf ich dich  
Trenloser, in der Thörin, die der Liebesbrausch

sich selbst vergessen macht! —  
Mit welchem Blick sie von mir gieng?  
als dächte sie, noch immer bald genug  
mich im Triumph zu führen,  
die Unverschämte! — Belmont! — Belmont!

7. Scene.

Königin. Belmont herbeyeilend.

Belmont.

Hier, Gebieterin!

Königin, giebt ihm einen Schlüssel.

Nimm diesen Schlüssel; eil in mein Gemach,  
da steht ein goldener Pokal,  
den nimm und bring ihn mir hieher!  
Trag ihn behutsam! — Er enthält —  
was — bald mir Ruhe schaffen soll.

Belmont erschrocken.

Gebieterin! —

Königin.

Gehorch!

Bel:

Belmont.

Bedenke, Königin, die Folgen einer  
zu raschen That! Sie wird zu grenzenloser Wuth  
den König treiben — und er ist so nah!

Königin.

So minder darf ich Zeit verlieren!

Belmont.

Bey deinem Leben, große Königin,  
beschwör' ich dich! — Verzeih!  
Nur Treue gegen dich zwingt mich zum Unge-  
horsam.

Königin.

Feigherziger! du hast sie mir verrathen,  
und nun — nun bist du muthlos, meiner Rache  
die Hand zu bieten?

Belmont.

Gehorchend that ich meine Pflicht;  
Ist thu ich sie mit Nichtgehorsam.

Königin.

Den Schlüssel mir zurück!

Belmont.

Du rennst in dein Verderben!

Königin heftig.

Ich will gerochen seyn! —

Den Schlüssel!

Belmont, nach einigem Zögern.

Königin, du willst's. — So muß ich dann!

(geht ab.)

8. Scene.

Königin allein.

Der Schlange Kopf, die mich gestochen,  
ist unter meinem Fuß, und nicht  
zertreten sollt' ich ihn?

Wen soll ich scheuen?

Furcht geziemt dem Schuldbewußten,  
nicht dem Beleidigten, der Recht sich schafft!

(Sie zieht einen Dolch aus ihrem Busen.)

Wie süß wird dir die Rache seyn  
stolze, gekränkte Seele!

Sie wähle nun zu schärferer Pein  
Gifft, oder diesen Stahl!

Sie,

Sie, die zu ihren Süßen liegen  
dich sah, verräthrischer Gemahl,  
Jetzt soll sie sich zu meinen schmiegen,  
und jedes strafbare Vergnügen  
Büß' eine Todesquaal!

9. Scene.

(Ein Zimmer im Pavillon der Kosamund. Kosamund  
auf einem Ruhebette, in großer Niedergeschlagenheit.  
Emma neben ihr.)

Emma.

Sey ruhig, holde Liebe!  
In wenig Stunden sind wir wieder frey.  
Der König naht —

Kosamund.

O Emma, welch ein Wechsel!  
O laß mich weinen, weinen  
bis die Augen mir erlösch'n!  
Ich fühl's — tief fühl ich's hier!  
es ist geschehn um deine Kosamund! —  
Gott! von wie vielen dunkeln traurigen Tagen  
und thränenvollen Nächten  
ist der traurigste,  
die thränenvollste — dies!  
vielleicht die letzte!

Emma.

Bald ist sie vorüber  
die Wolke, die dich schreckt, und alles, Rosamund,  
ist wieder hell und wonnevoll —  
Er eilt in deinen Arm, dein Schützer,  
und dein Rächer! —  
Gewiß er wird nicht ungerochen lassen  
was dir begegnet ist.

Rosamund aufstehend.

O, nichts von Rache! Alle Schuld ist mein!  
Ach! daß der Zauberschleier eher nicht  
von meinen Augen fiel!  
Ach, daß er jemals mich umnebelte!  
O! Emma, fühlen müssen:

„All diese Liebe, dies beym ersten Blick  
so ganz gewonnene, so ganz  
dahingegebne Herz,  
dies stete Sehnen nur nach Ihm,  
o! dies für Ihn nur leben,  
für Ihn nur athmen, was noch kaum der  
Stolz

von meinem Herzen war —

Ach, Emma, Emma, soll dies Herz  
nicht bersten, da ich fühl —  
es ist Verbrechen! — Er, den ich allein  
geliebt,

allein,

allein, aus allem in der Schöpfung,  
kann mir niemals, niemals angehören!  
Nie darf ich wieder nur  
die Augen auf zu ihm erheben! — „

Emma, fühlst du  
den ganzen Umfang meines Elends!

(Sie sinkt wieder auf das Ruhebetto.)

Emma mit höchster Zärtlichkeit.

Liebste Rosamund!  
Laß ab! Entflieh den ängstlichen Gedanken!  
Flieh aus dir selbst! — Komm, lege deine Stirne  
an meine Brust, und ruhe!

(Sie setzt sich neben Rosamund.)

Wie ein Kind, in Mutterarmen  
eingewieget, schlummre, schlummre  
ein, an deiner Freundin Brust!  
Unsers Kummers sich erbarmen  
wird der Himmel! Lohnt uns Armen  
jede Angst mit süßrer Lust!

(Man hört ein Geräusch.)

Rosamund auffahrend.

Weh mir! Was hör' ich —

Emma.

Fürchte nichts!

Es ist nur Lucia — vielleicht dein Heinrich selbst;

Ich will — (Sie geht auf die Thüre zu.)

Rosamund sie bey'm Arme haltend.

O gute Emma — verlaß mich nicht!

(In diesem Augenblick öffnet sich die Thüre; zween Schildknappen bemächtigen sich der Emma und schleppen sie hinweg. Man hört hinter der Scene:

Emma.

Laßt mich! ich muß, ich will hinein!

Königin.

Bring sie in Sicherheit!

Emma.

Hülfe! Hülfe!

Rosamund eilt bestürzt der Thüre zu — Indem tritt

## 10. Scene.

die Königin herein, in der rechten Hand einen Dolch in der linken den Giftbecher haltend.)

Rosamund zurückfahrend.

O Hülfe! Emma! Hülfe! rettet mich!

Rö:

Königin.

Verworfene! du ruffst umsonst nach Hülfe!  
Erkenne mich — und zittere!

Rosamund angstvoll.

O Gnade, Gnade, große Königin!

Königin.

vor sich. Sie rührt mich wider Willen —  
Stark, mein Herz!

In wenig Stunden wär' ich so in ihrer  
Gewalt, wie sie in meiner jetzt —  
zu Rosam Mich zu erweichen hoffe nicht!  
Du bist zur Strafe reif!

Rosamund.

Laß meine Jugend — ach ich wag es nicht  
zu sagen, meine Unschuld — dich erbarmen!  
Und doch — du Himmel, weißt's!

Königin.

Der mag sich dein erbarmen,  
Verbrecherin! — Ich bringe dir — den Tod.  
Hier! wähle! hier ist Gift, und hier ein Dolch!

Rosa:

Rosamund.

Entsetzlich! — Königin, ich bin in deiner  
Macht —

Sey groß und königlich — Verzeih der Armen  
in Staub gedrückten! Sag, was kann ich thun  
dich zu versöhnen?

Königin.

Stirb!

Rosamund.

Verstatte mir, in heilige Mauern mich  
vor allen Menschen zu verbergen! Schenke mir  
die kurze Frist! Mein Gram  
wird diesem armen Leben bald genug  
ein Ende machen.

Königin.

Thörin, weg  
mit deinen Künften! Denkest du  
auch mich damit zu fangen?  
Hier — Nimm und stirb!

Rosamund weinend.

Laß diese Zeichen  
der herzlichen Reu,  
O! laß sie dich erweichen!  
Verzeih der Sünderin,  
verzeih, verzeih.

Kö:

Königin.

Vergebens Frümst du dich  
Mich zu erweichen,  
Salle, Verbrecherin,  
Zum Opfer beleidigter Treu!

Rosamund ihre Knie umfassend.

Sieh mit gerungnen Armen  
steht Rosamunde!  
Auch deine Stunde  
wird kommen, Königin!  
Auch du wirst um Erbarmen  
zum Himmel flehn, wie ich  
Dir flehe — Königin,  
erbarme dich!  
Laß dich erweichen!

Königin.

Du flehst vergebens!

Rosamund.

Erbarme dich, verzeih!

Königin.

Salle, Verbrecherin,  
zum Opfer beleidigter Treu!

Rosa

Rosamund steht auf und greift nach  
dem Becher.

So gieb, Tyrannin! und der Richter dort  
verzeih dir meinen Tod.

(Sie trinkt den Becher aus. Die Königin  
wendet sich plötzlich weg, wirft sich in  
einen Lehn-Stuhl neben einem Tisch,  
und verbirgt ihr Gesicht.)

Rosamund.

So ist's geschehn! — Ich sterb —  
und sterbend, göttliche Gerechtigkeit,  
ber' ich dich an! — Vor dir  
ist Rosamund nicht schuldlos! — Nimm,  
die Schwachheit eines zärtlichen,  
nichts böses ahnenden, in seiner ersten Liebe  
verirrten Herzens abzubüßen,  
mein Leben an! —  
zu Elinor. Doch wisse, du,  
durch deren Hand das Schicksal mich bestraft,  
mein Herz betrog mich, aber rein  
und unbefleckt war meine Liebe,  
und groß, ach! allzugroß — ihr Gegenstand!  
Sein allzublendendes Verdienst  
wird Mitleid mir bey allen guten Herzen  
erwerben! — Und auch dieses wisse, Grausame,  
Er ehrte meine Unschuld — liebte mehr

als

als sein Vergnügen mich —  
Wohl mir! ich fall' ein reines Opfer! — und  
(o gönne mir, du, der für Ihn zu leben  
mir nicht erlaubt, o Himmel, gönne mir  
den süßen Trost!) — ich sterb um Seinetwillen!

(Sie ermattet, und wankt dem Ruhbette zu.)

Königin vor sich.

Ich war zu rasch! —

Rosamund.

Wie wird mir? — Welches Schaudern! —  
Welch ein Flor um meine Augen? —  
Wie schwehr! — wie kalt! —

(Sie sinkt auf das Ruhbette.)

Nur deine Liebe — fühl ich —  
noch warm — in diesem —  
Eis' umfangnen Herzen! —  
Emma! — bring ihm — dieß letzte, letzte —

(Sie sinkt mit dem Kopf aufs Kissen, und  
schließt die Augen. Die Königin siehe  
nach einer Weile auf, nähert sich ihr,  
ergreift eine ihrer herabgesunkenen Hände  
und läßt sie plötzlich wieder fallen.)

II. Scene.

Belmont, hastig hereintretend,  
zur Königin:

Gebierterin,  
man hört von ferne schon den Jubelschrey  
der königlichen Schaar — Kein Augenblick  
ist zu verlieren — Fliehe, rette dich!

Königin

Sind meine Ritter all versammelt?

Belmont.

Ja, und fest in ihrer Treu. Doch, was vermag  
der kleine Hauffe?

Königin.

Fürchte nichts!  
Bald soll er furchtbar werden! —  
Izt eile, schaffe diesen Nest  
der Unglückseligen hinweg,  
dann folge mir!

(Sie geht ab.)

12. Scene.

12. Scene.

Belmont allein.

Ein wilder Sturm zieht gegen uns daher —  
Was wird der Ausgang seyn?  
Jetzt, Schicksal, gieb mir Muth  
und festen Blick auf deinen Wink!

In nächtlichen Wettern,  
wenn rasende Stürme  
den Wald entblättern,  
die Pole krachen,  
und uns bey jedem Blitz  
der Hölle sich öffnender Rachen  
den quaalvollen Sitz  
verdammter Seelen entdeckt:

Wohl dem alsdann, den — ungeschreckt  
wo Frevler tief erzittern müssen, —  
sein schirmendes Gewissen  
mit Engelsflügeln deckt!